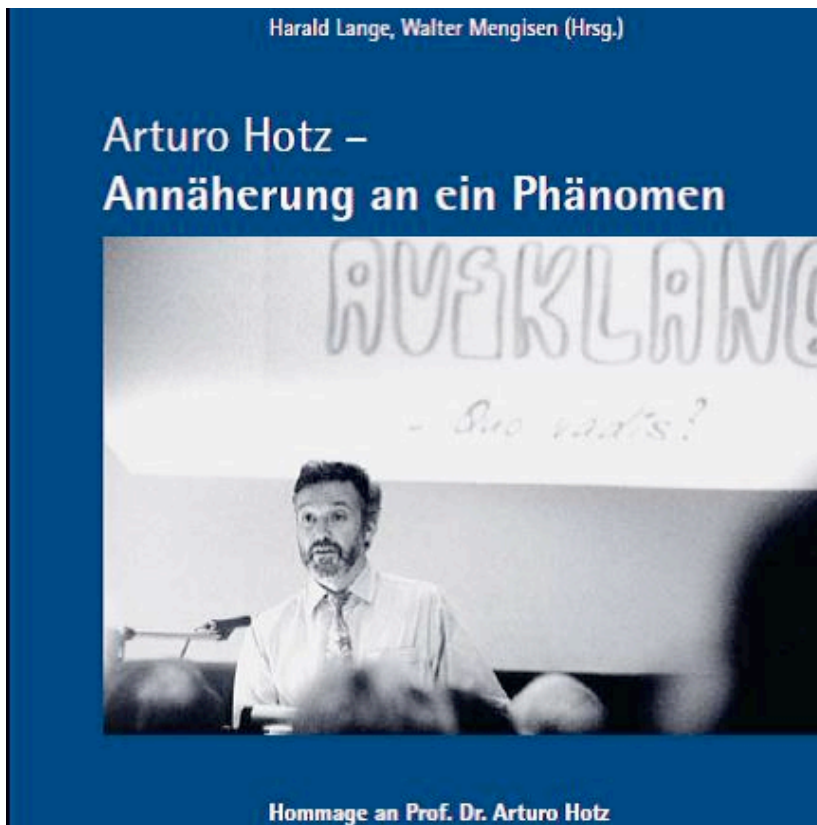


## In Memoriam

### **Prof. Dr. Arturo Hotz – langjähriger Wegbegleiter SKF**

Von Roland Zolliker



*Meine Lebensreise hat sich – trotz einzelner Schiffbrüche! – gelohnt, denn es ware eine gute Reise (A. Hotz 2014).*

Am 15. Juli 2014 hat uns Arturo Hotz (22. März 1944) - nach längerer Krankheit – verlassen. Der Krebs war stärker.

Als Roland Zolliker 1985 den damaligen A-Trainerlehrgang des Nationalen Komitee für Elitesport, unter der Leitung von Arturo Hotz und Heidi Schlapbach, absolvierte, engagierte er Hotz für die SKF.

Hotz leistete grosse und herausragende Pionierarbeit für das Schweizer Karate. Im bernischen Goldiwil leitete er von 1987 bis 1993 - zusammen mit Jost Hegner - die nationalen Trainerlehrgänge der SKF. Im Zentrum standen die Bewegungslehre und das Lernen als persönlichkeits-formender Prozess. Die

Thematik des verlässlichen Wissens – im Sinne von wissenschaftlich erhärtetem, aber auch karate-spezifischem Wissen und der eigenen Erkenntnis führten zu spannenden Unterrichtsstunden und Workshops.

Im Laufe der Jahre konnten über 100 Karatelehrer aus allen Stilrichtungen und Landesverbänden, deutsch- und französisch-sprechende, die Trainer-diplome SKF aus den Händen von Arturo Hotz entgegen nehmen. Im Zuge der Anerkennung des Karate als J+S Fach war Arturo Hotz als Supervisor massgebend an der Entwicklung (zusammen mit Erik Golowin) des J+S Expertenhandbuchs beteiligt.

Darüber hinaus publizierte er wegweisende Standardwerke zu Bewegungslernen, Trainingswissenschaft und Ethik und hielt viele Referate und Lehrgänge im In- und Ausland.

Sein Denken fand auch nachhaltigen Eingang in die Kernlehrmittel des Bundesamt für Sport. 1998 wurde er mit dem Ethik-Pokal des Internationalen Olympischen Komitees ausgezeichnet. Mit Arturo Hotz verliert die Schweiz einen ihrer bedeutendsten Bewegungswissenschaftler, aber auch einen Ethiker, dessen Aussagen und Aufsätze von bleibender Bedeutung sind.

Eine SKV-Delegation (Vicente Bosch, Peter Buhofer, Leo Chin, Erik Golowin, Erich Marti, Christian Mundwiler, Peter Nydegger, Mauro Richina, Dominique Sigillo, Roland Zolliker) nahm, neben vielen anderen Anwesenden, am 18. September 2014 an einer Gedenkfeier in der Kirche Sigriswil (oberhalb des Thunersees) Abschied.

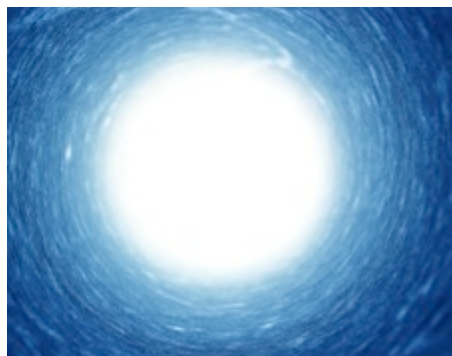
## Neue Zürcher Zeitung

Nachruf von Stefan Oswald, 24. Juli 2014

Nach nicht einmal einem Jahr war alles zu Ende. Am Tag, als die Schweizer in der Abfahrt von Megève die ersten drei Plätze belegten, kapitulierte Arturo Hotz und trat als Cheftrainer des Schweizer Alpin-Skiteams zurück. Ungeliebt, unverstanden, nicht akzeptiert. Das war im Februar 1975. Erst Jahre später erkannten Bernhard Russi und seine Kollegen: Hotz hatte Trainingsformen propagiert, die gegenüber der Konkurrenz alle Vorteile eingetragen hätten, mittlerweile waren sie zum Standard geworden. Hotz aber hatte den Berglern seine Methoden nicht schmackhaft machen können.

Er war ein kluger Mann, der sein Wissen stets mit einem Lächeln weitergab, unabhängig davon, ob seine Theorie in der Praxis ankam oder nicht. Er hatte an der ETH Zürich Sport studiert, wo er noch am Ende seiner beruflichen Laufbahn im theoretischen Teil des vielseitigen Sportstudiums unterrichtete – und bei den Studenten bestens ankam. Er hatte dreifach doktoriert und war zwei Jahrzehnte lang (Gast-)Professor an vielen Universitäten – von Innsbruck über Köln und Göttingen bis Basel, Bern und Lausanne. Als Werkstudent hatte er für die Sportseiten der NZZ geschrieben, und später, als er sich auf die wissenschaftliche Laufbahn begab, wurden seine sportwissenschaftlichen Texte immer wieder publiziert. Doch das Interesse an solch theoretischen Abhandlungen nahm im Verlauf der Zeit nicht zu – auch nicht in der NZZ.

War Arturo Hotz ein verkanntes Genie? Anerkennung in der Sportszene wurde ihm nicht im Übermass zuteil. Wohl auch, weil er als bisweilen wenig selbstsicher wirkender Analytiker zu sehr kontrastierte zur immer lauter werdenden Welt des Sports. Letzte Woche ist Arturo Hotz in seinem 71. Lebensjahr einem Krebsleiden erlegen.



Die Menschen haben eine Seele, die noch lebt,  
nachdem der Körper zu Erde geworden ist;  
sie steigt durch die klare Luft empor,  
hinauf zu all den glänzenden Sternen.  
Hans Christian Andersen

Vielen Dank, Arturo, für alles was du für die Karate-Szene Schweiz bewirkt hast. Du fehlst.